

## 2. Symposium „Grundlagen und Anwendung der Informationsverarbeitung“



Im 25. Jahr des Bestehens unserer Hochschule führte die Sektion Rechen-technik/Datenverarbeitung ihr 2. Symposium über Grundlagen und Anwendung der Informationsverarbeitung durch. Die ausgewählte thematische Orientierung „Interaktive Nutzung von Rechnersystemen“ erwies sich als hochaktuell. Zeugnis dafür war die Teilnahme von mehr als 200 Interessenten aus der Industrie sowie aus Akademie- und Hochschuleinrichtungen der DDR, der UdSSR, der VR Polen und der CSSR an den etwa 50 Plenar- und Kurzvorträgen. Mit großem Interesse wurden auch die Vorträge und der drei in der DDR für ESEL-Anlagen entwickelten Systeme durch die Industriefachleute aufgenommen (siehe unser Bild).

Dr. Ulrich Lindner, RT/DV

## Von konkreten Fortschritten und gesparten Valuta

Eines der Exponate der 9. Hochschulleistungsschau ist der vom SRKB der Sektion Maschinen-/Bauelemente geschaffene Holsdrehautomat mit Spindelabfuhrvorrichtung. Diese Anlage ist ein Beispiel einer niveauebenen und systematischen Zusammenarbeit einer unserer Sektionen mit einem kleinen volkseigenen Betrieb über einen relativ langen Zeitraum.

Aus dem Grundgedanken von Neuen der VEB Holzverarbeitung Pöbershau entwickelte und baute bereits in der Vorbereitung der 7. Hochschulleistungsschau 1976 ein SRKB der Sektion unter Leitung von Prof. Hagedorn den Prototyp dieses Drehautomaten aus einer alten Drehmaschine, auf der rotations-symmetrische Teile wie Möbelbeine und Leische Teile wie Hand gefertigt wurden. Auf dieser Anlage erreichte man eine Tagesproduktion von 600 bis 800 Stück. Das SRKB schuf die produktionsreifen konstruktiven Unterlagen für den Drehautomaten. In intersektueller Zusammenarbeit mit der Sektion Automatisierungstechnik entstand die hydraulische Steuerung der Anlage. Die Umbauarbeiten an der Drehmaschine wurden mit betrieblichen und örtlichen Kräften realisiert. Der entstandene Automat brachte nunmehr einen täglichen Produktionsausstoß von 2.200 bis 2.500 Teilen. Eine beschleunigte Steigerung, die aber noch beeinträchtigt wurde von der Tatsache, daß die höhere Produktion einen wesentlich höheren Anfall von Holzspänen mit sich brachte. Die höheren Drehgeschwindigkeiten ließen die Späne durch den Produktionsraum wirbeln und beeinflussten die Arbeits- und

Lebensbedingungen ungünstig. Die Beseitigung der Späne brachte nun neue Ausfall- und Stillstandszeiten.

So wurde die schöpferische Zusammenarbeit zwischen der Sektion Maschinen-Bauelemente und dem Betrieb fortgesetzt. Ein weiteres SRKB übernahm nun unter Leitung von Prof. Rumpel die Konstruktion einer Spindelabfuhrvorrichtung zu diesem Automaten. Auch diese ist inzwischen in die Produktion eingeführt, wovon wir uns kürzlich vor Ort überzeugen konnten.

Die Wertleistungen des kleinen erzbirgischen Holzwarenbetriebes sind voll des Lobes über die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Studenten unserer Hochschule. Meister Karl Arnold sagte uns: „Wir haben an diesem konkreten Beispiel erst einmal so richtig die Bedeutung von Wissenschaft und Technik — auch für unseren kleinen Betrieb — erkannt und wie wichtig es ist, sich auf diesem Gebiet zu verbinden.“ Die Bilanz, die auf der 9. Hochschulleistungsschau dargestellt wird, ist beeindruckend: Steigerung der Arbeitsproduktivität um 130 Prozent, Einsparung einer Arbeitskraft und von 26.000 Valuta-Mark, die der Betrieb für den Ankauf eines neuen Drehautomaten auf dem Weltmarkt hätte ausgeben müssen.

„Für uns ist die Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ein fester Posten im Plan Wissenschaft und Technik geworden, da wir wissen, an wen wir uns vertrauensvoll wenden können“, sagte uns der Betriebsleiter am Schluß unseres Besuchs. G. A.



Die Studenten Rüdiger Krause und Ronald Hartwig gehören neben der Studentin Renate Jachert zum Kollektiv, das unter Anleitung von Gen. Prof. Horst Rumpel gemeinsam mit den Arbeitern des Betriebes die Rationalisierungsaufgabe für die holzverarbeitende Industrie löste. Das Exponat wurde auf der Hochschulleistungsschau mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

## Qualität der Ausbildung wird weiter erhöht

Die Sektion VT hat sich vorgenommen, anlässlich des 30. Jahrestages der DDR insgesamt 25 Ergebnisse von wissenschaftlichen Studentenzirkeln, Jugendobjekten und SRKB abzurechnen. Zum Studienjahresbeginn 1978 und 1979 werden jeweils mindestens zehn Themen zur Bearbeitung an Studentenkollektive der Sektion übergeben.

## „Hochschulspiegel“ gratuliert

Zum 70. Geburtstag  
Emil Wagner  
Allgemeine Verwaltung

Zum 60. Geburtstag  
Hertha Schneider  
Abt. Wirtschafts- und Sozialwesen

Zum 30-jährigen Betriebs-jubiläum  
Rudolf Hynek  
Direktorat für Planung u. Ökonomie/Hauptabteilung Grundfondsoökonomie

Zum 25-jährigen Betriebs-jubiläum  
Margot Ranke  
Direktorat für Studienangelegenheiten

Zum 20-jährigen Betriebs-jubiläum  
Heinz Bergert  
Institut für sozialistische Wirtschaftsführung

Zum 15-jährigen Betriebs-jubiläum  
Ingrid Aurin  
Direktorat für Planung u. Ökonomie / Hauptabt. Grundfondsoökonomie

Erna Götz  
Direktorat für Planung u. Ökonomie/Mensa  
Prof. Manfred Krauß  
Sektion Informations-technik

Peter Pfau  
Sektion Maschinen — Bauelemente  
Prof. Christian Weilmantel  
Sektion Physik/  
Elektronische Bauelemente  
Martha Zweiniger  
Direktorat für Planung u. Ökonomie/Materialwirtschaft

Zum 10-jährigen Betriebs-jubiläum  
Dr. Rainer Barthel  
Sektion Informations-technik

Christine Colditz  
Sektion Verarbeitungs-technik  
Dr. Marijke Drey  
Sektion Verarbeitungs-technik

Dr. Peter Grimm  
Sektion Automatisierungs-technik  
Dr. Hilmar Helms  
Sektion Physik/  
Elektronische Bauelemente

Prof. Herbert Höft  
Sektion Physik/  
Elektronische Bauelemente  
Edda Kunik  
Direktorat f. Planung u. Ökonomie/Mensa

Siegfried Mühlberg  
Direktorat f. Planung u. Ökonomie/Hauptabt. Grundfondsoökonomie

Helmut Püschner,  
Sektion Verarbeitungs-technik  
Dr. Klaus Reichold  
Sektion Mathematik

Rainer Scheibe  
Sektion Verarbeitungs-technik  
Hildegard Schneider  
Rektorat / Betriebsschutz

Lucie Schulze  
Sektion Chemie und Werkstofftechnik  
Joachim Wetzel  
Sektion Rechen-technik/  
Datenverarbeitung

## Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war der  
7. März 1978.  
Die Ausgabe 6/7  
(8 Seiten) erscheint  
am 14. April 1978.

## „Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Partelorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.  
Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, E. Schaffner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Beranek, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Hölcker, Dipl.-Sportlehrer

## Zur Entwicklung der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit der Studenten

„Wir unterstützen die Bestrebungen der Wissenschaftler, Lehre und Erziehung so zu gestalten, daß Erforschungsgeist und Forscherdrang der Studenten herausgefordert und ihre Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, wissenschaftliche Erkenntnisse durchzusetzen.“ So sagte es Genosse Erich Honecker in seinem Referat vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED.

Anhand von Beispielen aus der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel wollen wir im folgenden einige Ergebnisse unserer Bemühungen und dabei gesammelte Erfahrungen darlegen. Nach unserer Meinung ist der Schlüssel zur Lösung dieser Aufgabe vorrangig in der weiteren wissenschaftlich-schöpferischen Tätigkeit der Studenten zu suchen. Darauf legen wir an unserer Sektion in den letzten Jahren besonderen Wert. Beispielsweise werden im intersektuellen Kreisjugendobjekt „Präsen“, das unter Verantwortung unserer Sektion arbeitet, bei maßgeblicher Mitwirkung vieler Studenten wesentliche Aufgaben für die Intensivierungsvorhaben unseres Hauptpraxispartners, des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, Stammbetrieb Karl-Marx-Stadt, bearbeitet. Am Kreisjugendobjekt „Untersuchung einer Kreuzschleibschleifmaschine“ mit dem gleichen Praxispartner arbeiten über ein Jahr etwa 30 Studenten, Versuchs-feldingenieure, Mitarbeiter und Hochschullehrer aus verschiedenen

Wissensgebieten unserer Sektion zielstrebig und intensiv mit. In unseren beiden SRKB lösen die Studenten schwerpunktmäßig Praxisaufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik der Industriebetriebe, vor allem auch aus dem Bereich der Konsumgüterindustrie. Mit diesen sehr wirksamen Formen wissenschaftlich-schöpferischer Arbeit, die es weiter auszubauen gilt, erreichen wir jedoch nur einen Teil unserer Studenten. Deshalb bemühen wir uns verstärkt, alle Lehrveranstaltungen, wie Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika, immer mehr so zu gestalten, daß sie die Studenten noch zwingender zum selbständigen Denken und Argumentieren befähigen. So bemühen wir uns zum Beispiel auch hier, Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik unserer Praxispartner mit einzubeziehen. So bleibt die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit nicht mehr nur eine Angelegenheit unserer besten Studenten, sondern alle werden erfasst.

Gute Erfolge haben wir dabei bereits im technologischen Praktikum und bei der Anfertigung konstruktiver Belege erreicht. Auch die Berufspraktikumsarbeiten und andere Arbeiten, die die Studenten vor dem Auftragsgeber (Industriebetrieb) verteidigen, sind ein ausgezeichnetes Bewährungsfeld für unsere Studierende.

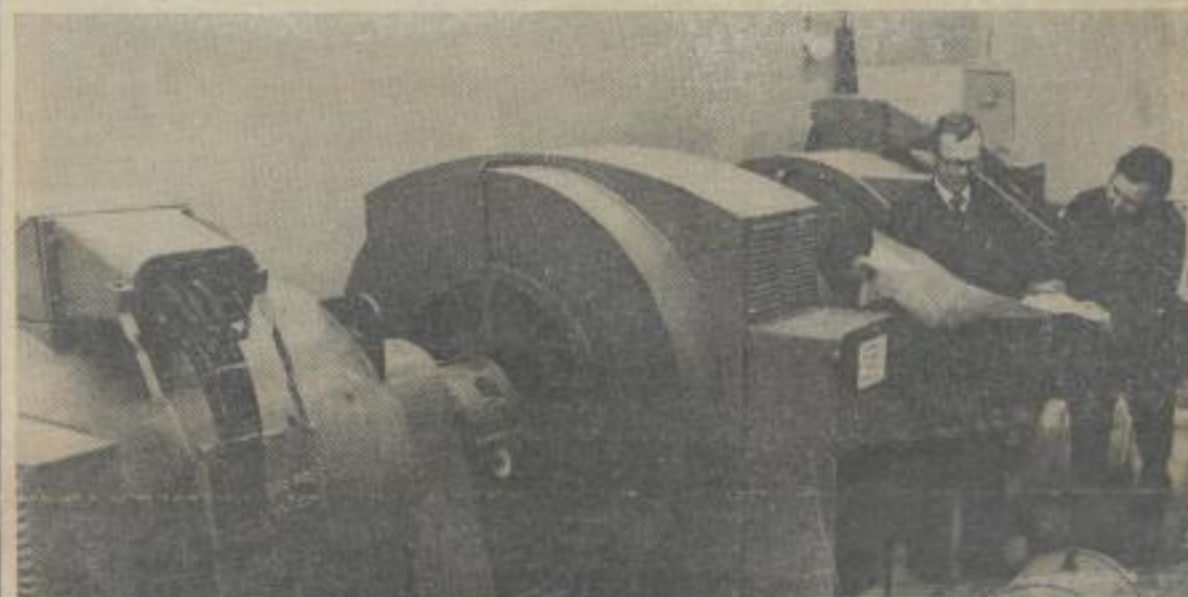
Erfahrungen besagen, daß die Studenten, die an solchen Aufgaben mitarbeiten, in ihren selbständigen

Denken und in ihrer Argumentationsfähigkeit wesentlich gewachsen sind. Diese Aktivitäten tragen in Einheit mit dem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ganz entscheidend zur Bildung von sozialistischen Studentenerpersönlichkeiten bei. Auf dem hier dargestellten Weg sind wir bemüht, zukünftig noch weitere Reserven zu erschließen.

Es geht uns darum, daß unsere Studenten noch aktiver, argumentationsfähiger und kämpferischer werden, und was besonders wichtig ist, daß wir unsere Studenten bereits im Studium noch stärker auf die Übernahme von Leitungsaufgaben vorbereiten, daß wir sie dazu erziehen, Verantwortung zu übernehmen und sich kämpferisch für die Durchsetzung des Neuen zu engagieren.

Prof. Dr. sc. techn. Degner,  
Dr. sc. techn. Letze,  
Sektion Fertigungsprozess  
und Fertigungsmittel

Anmerkung der Redaktion: Im letzten Absatz des Artikels formulieren die Autoren Ansprüche an die Arbeit der Studenten und des Lehrkörpers. Wie man diesen Ansprüchen gerecht werden kann, wie die Ausbildung und Erziehung konkret gestaltet werden sollte, behandeln die Autoren nur sehr allgemein. Wir meinen, daß es lohnt sich — an diesen Artikel anknüpfend — ausführlicher und konkreter mit diesen Problemen zu beschäftigen.



Dipl.-Ing. Dieter Breitfeld und Obermeister Peter Stubenrauch (v. l.) bei letzten Vorbereitungen zur Inbetriebnahme des Dreimaschinensatzes, der täglich von 6 bis 22 Uhr 1 MVAr Blindleistung ins Energienetz unserer Stadt einspeist (siehe „Hochschulspiegel“ 4/78).

## Von der Feuertaufe bei Pskow bis zum „Regiment nebenan“

Der Sieg des bewaffneten Aufstandes der revolutionären Arbeiter und Soldaten im November 1917 in Petrograd leitete die proletarische Revolution in Rußland ein — eine gesellschaftliche Umwälzung nie gekanntem Ausmaßes in der Geschichte der Menschheit. Der Funke der Revolution schlug schnell in allen Gebieten des ehemaligen Zarenreiches helle Flammen.

Doch ebenso schnell zeigten die ersten Erfahrungen der Bolschewiki, daß die Bourgeoisie nicht willens war, ihre verlorenen Positionen kampflos aufzugeben. Sie verbündete sich mit der internationalen Reaktion, vor allem mit dem subversiven deutschen Militarismus, um die Flamme der Revolution zu erlöchen. Die Situation schien günstig für die Reaktion: kaiserlich-deutsche Truppen standen tief im russischen Land, standen fast vor Petrograd, der Wiege der Revolution.

Lenin erkannte die drohende Gefahr, und tief vertrauensvoll auf die revolutionäre Kraft des Proletariats, mobilisierte die Bolschewiki die Rote Arbeiter- und Bauern-Armee. Von überallher strömten Freiwillige, um die Errungenschaften der Revolution mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Es entstand eine neue, völlig anders geartete Armee als die Heerscharen, die im bisherigen Verlauf der Geschichte die Völker der Erde in Angst und Schrecken versetzten.

Eine Armee entstand, die vom Willen des Volkes getragen wurde, die durchdrungen war von ihrer großen historischen Mission, nämlich den gesellschaftlichen Fortschritt zu schützen.

Die Bolschewiki entfalteten eine gigantische Überzeugungsarbeit, sie weckten jenen unüberwindlichen Willen zum Sieg, der aller bürgerlichen Kriegskunst überlegen ist. Glanz und Ruhm der Rote Arbeiter- und Bauern-Armee ihre Feuertaufe in der Schlacht bei Pskow am 23. Februar 1918. Wieder und wieder trat die Reaktion gegen die junge Sowjetmacht an, siegreich zerschlug der bewaffnete Arm des russischen Proletariats, allen Widrigkeiten zum Trotz, jeden dieser Versuche. Die junge Sowjetmacht konnte zur Tagesordnung übergehen, und das als Insel, eingeschlossen vom Imperialismus, der zwar geschwächt war, aber von seiner Aggressivität nichts eingebüßt hatte. Anerkennung der Erfolge der jungen Sowjetmacht vor allem beim internationalen Proletariat, die Ausstrahlungskraft des Sozialismus — das alles war dem Imperialismus ein Dorn im Auge. Und der holte zu einem gewaltigen Schlag gegen den Fortschritt aus, wobei er sich des deutschen Militarismus bediente. Vor Moskau, bei Stalingrad, im Kursker Bogen, dort zerrannen die Blütkriegsträume der faschistischen Räuber und wichen einem namenlosen Entsatz. Die Rote Armee bewies dem Imperialismus wieder einmal ihre Unbesiegblichkeit und zerschlug Faschismus und Militarismus. Sie eröffnete vielen Völkern Europas und Asiens den Weg zur nationalen Wiedergeburt, auch unserem Volk.

Wir sind stolz, heute als geehrtetes Mitglied zur sozialistischen Staatengemeinschaft zu gehören, und wir verneigen uns tief vor den über eine Million Opfern, die die Sowjetarmee auf den Schlachtfeldern dieses verheerenden Krieges brachte. Wir erfüllen das Vermächtnis all jener, die im Kampf für die Befreiung unseres Vaterlandes vom Faschismus ihr

Leben ließen. Aus diesem Grunde ist für uns der 23. Februar ein besonderer Gedank- und Feiertag. Zwar hat sich die Situation heute in der Welt und insbesondere in Europa grundlegend verändert, aber an der Gedächtnisfeier, an der Aggressivität des Imperialismus, mit dem wir hier in unmittelbarer Konfrontation leben, hat sich nichts geändert.

Eine Veranstaltung der DSP-Organisation der Sektion Mathematik zu Ehren des 60. Jahrestages der Sowjetarmee beschaffte sich insbesondere mit dieser Frage. Genosse Zjura, ein politischer Mitarbeiter bei der Standortkommandantur der Sowjetarmee in Karl-Marx-Stadt, meinte dazu: „Die Sowjetarmee ist im festen Bündnis mit den Armeen der Warschauer Vertragsstaaten heute in der Lage, jeden Aggressor an jedem beliebigen Punkte der Erde vernichtend zu schlagen.“ Ein weiteres Zitat scheint sehr bemerkenswert: „Der hohe Stand der Wissenschaft und Technik sowie die leistungsfähige Ökonomie der Sowjetunion versetzen uns in die Lage, in aller kürzester Frist ein beliebiges Waffensystem zu entwickeln und militärisch einzusetzen.“ Diese durch die Geschichte wiederholt bewiesenen Tatsachen sollten sich besonders die kriegslüsternen aggressiven Kreise des NATO-Blocks hinter den Spiegel stecken.

Diese Veranstaltung, an der neben vielen Studenten u. a. auch Mitglieder des Reservistenkollektivs der Sektion teilnahmen, gab den Auftakt für weitere Kontakte mit dem „Regiment nebenan“. Es wurde vereinbart, zu den Verteidigungen des Ehrennamens „Kollektiv der DSP“ an unserer Sektion Genossen Soldaten einzuladen. Sie werden auch an Samoworgesprächen teilnehmen, um so den unmittelbaren Gedankenaustausch mit Bürgern der Sowjetunion zu vertiefen. Freundschaft mit der Sowjetunion bedeutet für uns auch Freundschaft mit den Genossen vom „Regiment nebenan“.

Dr. R. Lehmann,  
Sektion Mathematik

G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig,  
Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. P. Klöbes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Phys. Dr. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tischatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.  
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 135 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1348